

IG Metall Bezirksleitung Frankfurt

Armin Schild



Gerecht geht anders

KURSWECHSEL FÜR EIN *GUTES LEBEN*

Rede zur Kundgebung auf dem Römerberg

10.11.2010

Heute, hier in Frankfurt, morgen in Kaiserslautern und Koblenz,
am Samstag in Erfurt, Nürnberg, Stuttgart und Dortmund
machen wir deutlich, gemeinsam mit zehntausenden unserer
Kolleginnen und Kollegen:

Wir haben die Schnauze voll, Frau Merkel! Wir akzeptieren,
dass sie gewählt sind.

Aber wir akzeptieren nicht, was sie anrichten!

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

3

Wir akzeptieren ihren Atomkompromiss nicht.

Wir akzeptieren ihre Rente mit 67 nicht.

Wir akzeptieren nicht, dass die Leiharbeiter und Niedriglöhner in diesem Land behandelt werden wie Stückgut.

Wir sehen nicht tatenlos zu, wie die Zukunft unserer Kinder vernichtet wird, auf den Altären ihrer Marktradikalität.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

4

Wir lehnen die ungeheuerliche Bereicherung der vermögenden Herrschaften in diesem Land ab, die sie befördern und betreiben!

Ihre Politik, Frau Merkel, verrät eindeutig erkennbar und schamlos die Interessen der Mehrheit der Menschen in diesem Land.

Ihre Politik, Frau Merkel, spaltet das Land in **Herrschaften und Beherrschte**. Sie zertrampelt unsere Zukunft in Gorleben. Sie verletzt die Würde der Menschen bei Schlecker. Sie beraubt unsere Kinder an verlotterten Schulen um ihre Zukunft.

Wie war das noch vor einem Jahr?

Da hat Bundespräsident Köhler die geldgeilen Haie an den Finanzmärkten als Monster bezeichnet, die es zu zähmen gelte.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

6

Da hat die Bundeskanzlerin den Menschen die Regulierung der Finanzmärkte versprochen.

Hat irgend jemand gehört, gesehen, gespürt, was daraus geworden ist?

Statt Konsequenzen aus der Krise zu ziehen, versuchen Dunkelgelb sich die einzige große Leistung die in Deutschland zur Krisenbewältigung gelungen ist, unter die ideologischen Klauen zu reisen.

In der Krise haben Millionen von Arbeitnehmern mit Kurzarbeit das solidarische Gegenstück zu dem geliefert, was uns in eben diese Krise geführt hat.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

8

Das gelang **trotz** und nicht **wegen** der „Reformen am Arbeitsmarkt“. Die sollten Kündigungen erleichtern und nicht erschweren!

Das gelang auf der Basis eben jenes paritätisch finanzierten sozialstaatlichen Solidarsystems, das Dunkelgelb gerade vernichten will.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

9

Während Hartz IV Empfänger mit ungeheuerlichen 5 Euro abgespeist werden und ihre Kinder ohne jede Chance auf Zukunft zurück gelassen werden;

Währenddessen ist die Party der Monster schon wieder in vollem Gange.

In der Krise mussten die Arbeitnehmer den Kopf hinhalten. Im Aufschwung halten die Aktionäre die Geldbörse hin.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

10

An den Börsen wird schlimmer gezockt denn je!

9.000 Euro muss jeder in Deutschland lebende zur Bewältigung der Krise dieser Zocker aufbringen.

Doch die dunkelgelbe Regierungsgurkentruppe in Berlin ist denen offensichtlich mehr verpflichtet ist, als der Zukunft dieses Landes und den Menschen die hier leben.

Während den Arbeitnehmern, unter Beifall der Wirtschaft, die Risiken des demografischen Wandels in Form von Rente 67 und Kopfpauschale alleine aufgebürdet werden, machen sich diese Herrschaften die Säcke schon wieder voll.

Betriebliches Beispiel: ...

Beispiel 2: Herr Zimmermann vom DIW schlägt vor, dass wir alle 45 Stunden Woche arbeiten sollen.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

12

Herr Hüther vom IW legt nach und fordert die Rente mit 70.

Es gäbe zu wenig Fachkräfte, sagen sie. Der demografische Wandel sei nun mal ein Sachzwang.

Den Fachkräftemangel gibt es.

Es gibt ihn, nachdem die Gewerkschaften jahrelang darauf hingewiesen haben, dass die Unternehmen aus kurzfristigem, oft finanzmarktgetriebenen Profitinteressen zu wenig ausbilden.

Die Geburtenschwäche gibt es, nach dem in diesem Land dafür gesorgt wurde, daß fast die Hälfte der unter 30 jährigen prekär beschäftigt ist und nicht weiß, ob sie nächsten Monat noch einen Job hat.

Was für ein Irrsinn!

Wir akzeptieren, dass sie gewählt sind, Frau Merkel. **Aber wir akzeptieren nicht, was sie anrichten!**

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

14

Wir akzeptieren nicht, das das, was uns in die Krise geführt hat,
fortgesetzt und das was uns in der Krise geholfen hat,
abgeschafft wird.

Wir fordern den Kurswechsel!

Wir wollen in einem Land leben, in dem nicht Atomlobbyisten, Hoteliers und Versicherungsbonzen bei Nacht und Nebbiollo im Kanzleramt über die Zukunft unseres Landes bestimmen können.

Wir wollen die Zukunft unserer Kinder nicht denen überlassen, die Schulen verrotten lassen und zugleich den Vermögenden, mit immer neuen Steuergeschenken zu Diensten sind.

Wir wollen Leiharbeit mit der ganze Bataillone Goldkettchen tragender Halunken praktisch ohne Risiko reich gemacht werden, während bald eine Million Menschen Tag für Tag mit Armutslöhnen ausgenommen wird. Machtlos, würdelos, verantwortungslos, hemmungslos!

Wir haben nicht vor in einem Land zu leben, in dem Menschen in Herrschaften und Beherrschte aufgeteilt werden.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

17

Wir wollen uns nicht beherrschen lassen, von einer dunkelgelben Koalition aus neoliberalen Ideologen und Lobbyisten, die diese Republik in die Sackgasse führt, aus der **wir** sie wieder heraus ziehen müssen!

Wir wissen: Das setzen wir nicht heute durch.

Aber damit beginnen wir. Heute, hier und jetzt!

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

18

Wir verlieren nicht die Beherrschung.

Aber diese Herrschaft lehnen wir ab.

Wir wissen: Schwarz-Gelb hat keine tragfähige Basis für seine Politik. Hinter uns steht die Mehrheit der Menschen.

Die Menschen wollen, dass Gerechtigkeit, Respekt und Solidarität in diesem Land herrschen.

Deshalb fordern wir:

Sichere Berufsperspektiven für die jungen Menschen.

Wir fordern gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

Wir fordern, dass Menschen die Tag für Tag ihrer Arbeit nachgehen, von dieser Arbeit auch anständig leben können.

Und wer das 40 Jahre lang getan hat, muss in Würde und ohne Angst vor Armut in die Altersruhe gehen können.

Kundgebung Frankfurt, 10. November 2010

20

Und wir fordern in den Betrieben, die jetzt nach der Krise
Extragewinne einfahren, dass die Arbeitnehmer daran fair
beteiligt werden.